

Herausforderungen der globalisierten  
Wissensgesellschaft an die Regionalentwicklung:

**Wie können sich ländliche Regionen in  
großräumigen metropolitanen  
Verantwortungsgemeinschaften positionieren?**

Oldenburg, 30. Mai 2008

Jörg Knieling

HafenCity Universität Hamburg

## Überblick

1. Städte und Regionen „in global times“
2. Auswirkungen auf die Raumentwicklung
3. Großräumige Verantwortungsgemeinschaften:
  - 3.1 Hamburg
  - 3.2 Nürnberg
4. Fazit

## 1. Städte und Regionen in „global times“

Globalisierung und Standortwettbewerb:

- Beschleunigung des Austausches durch moderne IuK-Technologie / Mobilität
- Strukturwandel zur Wissens- und Dienstleistungsökonomie
- Veränderung der Unternehmen:
  - „footloose industries“
  - globale Arbeitsteilung
- ▶ „Raum der Ströme“ auf globalem Maßstab (Castells)



## Migrationenströme der Globalisierung



## 1. Städte und Regionen in „global times“

Veränderungen im Städtesystem:

- Konzentration wirtschaftlicher Aktivitäten in Großstädte und Metropolregionen
- Internationale Arbeitsteilung verschärft Standortkonkurrenz:

Investitionen, Fachkräfte, Bevölkerung

- Migration und Diversität werden Standortqualitäten

TTT – Technology, Talent, Tolerance (Florida)



## 1. Städte und Regionen in „global times“

Anforderungen an Städte und Regionen:

- „footloose industries“: Bedeutungsverlust der klassischen „harten“ Standortfaktoren
- Bedeutungsgewinn „weicher“ Standortfaktoren: Lebensqualität, Bildung, Kultur etc.
- Standorterwartungen der „Creative Class“ (Florida):  
Kultur, Wissenschaft und Bildung, Toleranz



## 2. Auswirkungen für die Raumentwicklung

- Maßstabssprung: größerer Standortraum
- Stadtregionen / Metropolregionen
- Gefahr der Abkopplung peripherer Räume
  
- ▶ Strategie: Großräumige Verantwortungsgemeinschaften /  
Großräumige Partnerschaften

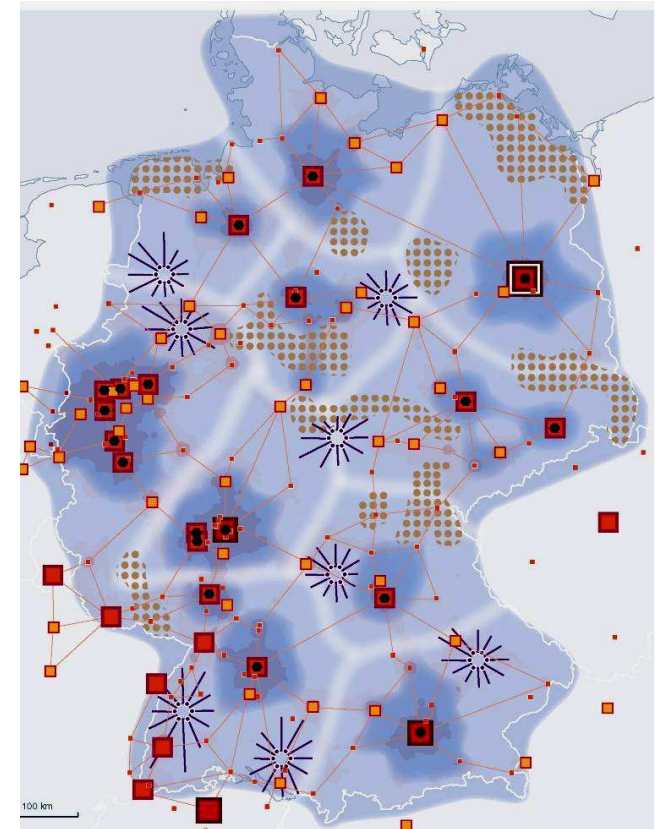
## 2. Auswirkungen für die Raumentwicklung

### Leitbilder der Raumentwicklung 2006

- MR als Knoten in der Globalisierung
- Metropolregionen (MR) als „Motoren der Raumentwicklung“

### Konsequenzen für nicht-metropolitane Räume?

- Rückzug aus ländlichen Räumen?
- Gleichwertige Lebensbedingungen versus ungleiche Verteilung von Infrastruktur, Ressourcen etc.?
- Ungleiche Wettbewerbsbedingungen?

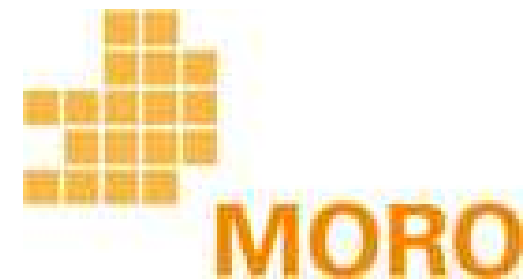


### 3. Großräumige Verantwortungsgemeinschaften

BMVBS-Modellvorhaben der Raumordnung  
(MORO) „Überregionale Partnerschaften“

#### Ziele:

- Stadt-regionale Wachstumskoalitionen
- Zusammenarbeit in gleichberechtigter Partnerschaft
- Einbindung privater Akteure aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- Partnerschaften zwischen Metropolkernen und Nachbarräumen



### 3. Großräumige Verantwortungsgemeinschaften

- 7 Modellregionen als „Überregionale Partnerschaften“
- Laufzeit: 2008-2009
- Innovative Projekte in: Wissen/Bildung, Cluster, Wirtschaft ...
- Einbeziehung der ländlichen Teilräume
- Nutzen für Akteure



## 4. Good practices – MORO Nord

- **MORO Nord:** Großräumige Partnerschaft Norddeutschland / Metropolregion HH
- Strategie “Metropolregion & Partner”
- Bündelung von Potenzialen in Wirtschaft, Verkehr und Kultur
- Ziele:
  - Gemeinsame Interessen nutzen
  - Cluster bilden
  - Stärken erschließen



## MORO Nord: Projekte

Campus Nord

Qualifiziertes Norddeutschland

Brückenschlag Fehmarnbelt

Maritime Wirtschaft

Überregionale Logistikplattform

Lifesciences

Aus der Region für die Region

KulturLand Norddeutschland

Unverwechselbar. Norddeutschland im Wettbewerb der Regionen

Heranrücken. Anbindung ländlicher Räume an Zentren

Position beziehen. Ländliche Räume in der überregionalen Partnerschaft

Strategisches Entwicklungskonzept

## 4. Good practices – MORO Nord

Projekt “Aus der Region für die Region”

- Vermarktungsstrategie
- Regionale Produkte
- Kontaktnetzwerk
- Transfer Nürnberg – Hamburg



## 4. Good practices – MORO Nord

### Projekt “KulturLand Norddeutschland”

- Vernetzung von Garten-, Bau- und Landschaftskultur
- Kulturhistorische Bauwerke:
  - Gärten und Parkanlagen
  - Schlösser und Herrenhäuser
  - Landschaften
- Aufwertung ländlicher Räume
- ▶ Standortfaktor für Metropolregion



## 4. Good practices – MORO Nord

### Projekt “Heranrücken”

- Anbindung ländlicher Räume an Zentren
- Verbesserung des öffentlichen schienengebundenen Verkehrs, z.B.:
  - Westmecklenburg → Lübeck/Hamburg
  - Nordostniedersachsen → Hamburg
- ▶ Lebensraum Norddeutschland



## 5. Good practices – MORO Nürnberg

- Europäische Metropolregion Nürnberg
- Aufbau internationaler Marke
- Ausbau der Metropol-Funktionen
- Stärkung der Zusammenarbeit in der Region
- Handlungsfelder:
  - Cluster in ländlichen Räumen
  - Binnentourismus
  - Verkehrliche Vernetzung
  - Vermarktung regionaler Produkte



## 5. Good practices – MORO Nürnberg

Projekt “Cluster in ländlichen Räumen”

- Kompetenzfelder: Automotive, Energien, Neue Materialien
- Funktionierende Einzelprojekte als Best-Practice-Beispiele
- Mehr Effizienz durch Vernetzung



## 5. Good practices – MORO Nürnberg

Projekt “Regionale Wirtschaftskreisläufe”

- Kooperation bestehender Initiativen
- Netzwerkaufbau

Projekt “Grenzüberschreitende Zusammenarbeit”

- Bessere Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tschechien
- “Euregio Egrensis”



## 6. Fazit

- **Intelligente Anpassungsstrategien:**  
an Globalisierung und Strukturwandel
- **Ziel:**  
Abkopplung der ländlichen Räume  
verhindern („Schlaf-“, „Museumsräume“ ...)
- **Strategische Fragestellung:**
  - Welche Standortqualitäten für Metropolräume?
  - Wie lassen sich Qualitäten in Wert setzen?
- **Überregionale Partnerschaften:**
  - Geeignetes Instrument?
  - Alibi oder Perspektive für ländliche Räume?



**Frühjahrstagung Agrarsoziale Gesellschaft e.V.  
Ländlicher Raum: Zukunft durch Kooperation und Wissen**

---

**HCU**

**HafenCity Universität  
Hamburg**

**HafenCity University Hamburg**

Institut für Stadt-, Regional- und Umweltplanung

21071 Hamburg

Fon: ++ 49 (0) 40 / 428 78 - 3209

Fax: ++ 49 (0) 40 / 428 78 - 2580

eMail: [joerg.knieling@hcu-forschung.de](mailto:joerg.knieling@hcu-forschung.de)

**Prof. Dr.-Ing. Jörg Knieling M.A.**

Vizepräsident der HCU – Geschäftsbereich Forschung

Institutsleiter

**Department Stadtplanung**

Institut für Stadt-, Regional-  
und Umweltplanung

Prof. Dr. Jörg Knieling